

Erzherzog Ferdinand verläßt Ulm.

Angriffe der Marschälle Ney und Lannes auf die österreichischen Stellungen im Norden und Nordosten von Ulm am 15. Okt. 1805. — Kaiser Napoleon auf dem Gefechtsfeld.

Während der österreichische Feldmarschalleutnant von Mack die Lage der Franzosen immer noch für verzweifelungsvoll hielt und nach wie vor von einem beschleunigten Rückzug an den Rhein träumte, war Erzherzog Ferdinand der festen Ueberzeugung, daß ein Verbleiben in Ulm unbedingt zur Kriegsgefangenschaft führen müsse. Alle Vorstellungen des jugendlichen Heerführers stießen auch jetzt noch bei Mack unbegreiflicherweise auf Widerstand und fanden kein Gehör. Ferdinand verließ deshalb am Abend des 14. Oktober mit 12 Eskadronen unter Führung des Fürsten Schwarzenberg die Festung und ritt über Dornstadt nach Geislingen, wo er in der Nacht vom 14./15. Oktober eintraf.

Am 15. Oktober marschierte er über Heidenheim—Aalen nach Nördlingen. Dort vereinigte er sich mit Wernerk. Dieser war jedoch am 17. Oktober nicht mehr marschfähig und mußte sich dem französischen Reitergeneral Murat ergeben. Erzherzog Ferdinand gelang es, sich der Verfolgung Murats über Nürnberg nach Eger zu entziehen.

Nachdem das Korps Lannes und die Dragoner-Division Klein die Truppen des Marschalls Ney bei Oberelchingen und Albeck abgelöst hatten, rückte Ney in eine Bereitstellung zum Angriff gegen die verschanzten Stellungen der Oesterreicher auf dem Michelsberg, Gaisberg und Safranberg. Ney sollte am Mittag diese Stellung angreifen. Napoleon wollte zu diesem Angriff noch persönlich nähere Anweisungen ergehen lassen. Doch sollte Ney seine Artillerie gleich vorziehen, damit diese, sobald der Angriffsbefehl gegeben war, den Kampf beginnen und damit das Vorgehen der Infanterie erleichtern und zur Klärung der Verhältnisse beim Feinde beitragen konnte. Das Vorziehen der Artillerie war eine Handlung, die völlig modernen Charakter trug und auch heute noch maßgebend ist.